

Schnellere Versorgung für Wirbelsäulen-Patienten

# Die Orthese aus dem mobilen Baukasten



von Gerd-Peter Koppetsch, OTM, Orthopädische Werkstatt an der Universitätsklinik Düsseldorf

Wirbelsäulenpatienten leiden meist unter akuten starken Schmerzen bzw. sollten postoperativ schnell mit einer passenden Orthese versorgt werden können. Für eine hohe Wirksamkeit ist zudem eine hohe Passgenauigkeit erforderlich. Diese Vorgaben kann ein mobiler Orthesen-Baukasten ermöglichen, der alle gängigen Wirbelsäulen-Orthesenvarianten der neuen PG 23 beinhaltet. Nur so kann direkt vor Ort eine maßgenaue Versorgung, inkl. aller erforderlichen Änderungen, seitens des Orthopädie-Technikers vorgenommen werden.

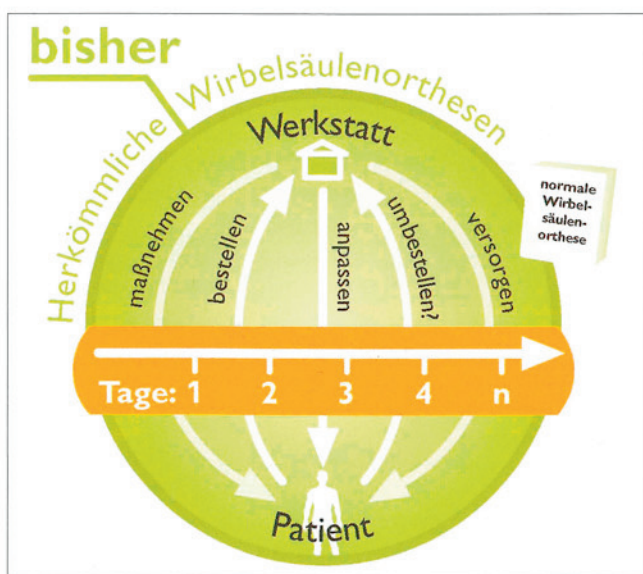
Damit entfällt bei Orthesen-Versorgungen „außer Haus“ der hohe zeitliche und damit wirtschaftliche Aufwand durch das ständige Pendeln zwischen Werkstatt und Patienten bzw. Klinik. In der Regel fährt der Techniker nämlich zunächst zum Patienten, um Maß zu nehmen. Anschließend wird die verordnete Orthese in der Werkstatt angefertigt oder bestellt. Bei einem erneuten Besuch des Patienten wird die Orthese angepasst, oft wird anschließend eine erneute Abänderung oder ein Umbestellen notwendig. Meist kann die endgültige Versorgung erst Tage nach dem ersten Patientenkontakt erfolgen. Teilweise führt dies sogar zu einem längeren Klinikaufenthalt mit entsprechend hohen Kosten für die Kassen.

Aufgabe einer erfolgreichen Versorgung mit Wirbelsäulenorthesen sollte

eine schnellstmögliche Aufrichtung und Entlastung der betroffenen erkrankten oder operierten Bereiche sein. Die Mobilisierung des Patienten, insbesondere auch zur Vermeidung von Atrophien durch Inaktivität, sollte im Vordergrund stehen. Hier bieten gerade die unterschiedlichen Versionen von Wirbelsäulenorthesen der neuen PG 23 eine wichtige unterstützende Chance, den Patienten schnell wieder „auf die Beine“ zu bekommen.

## Schier undenkbar: Maßgenau und sofort versorgen

Welche Orthese letztendlich für die sehr individuellen Krankheitsfälle die richtige ist, sollte im Idealfall der behandelnde Facharzt mit dem Orthopädie-



Bisherige Versorgung mit Wirbelsäulen-Orthesen.



Neue WS-Versorgung mit mobilem Baukasten.



Der Orthesenkoffer von Tigges/T-Flex.



Alle Module des Baukasten-Systems sind übersichtlich angeordnet.

Techniker im Vorfeld erörtern und ggf. vor Ort erproben. Dies würde aber voraussetzen, dass der Techniker anschließend den Patienten in der Klinik mit jeder der neuen Orthesenversionen maßgenau versorgen und Änderungen bzw. Aufbauten zu einer größeren Orthese, nach Absprache mit dem Arzt, sofort vornehmen können sollte – bisher ein kaum machbares Unterfangen.

### Versorgung sofort

Durch die „Indikationsleitlinie für Wirbelsäulenorthesen – nach Krämer“ kann gut differenziert werden, bei welcher Indikation welche Orthese eingesetzt werden sollte, zumal zumindest für den Bereich der LWS-Orthesen die Krankenkassen diese Leitlinie nahezu 1:1 für die neue PG 23 übernommen haben. Sofern eine Mobilisierung des Patienten nicht aus wichtigen Gründen seitens des Arztes ausgeschlossen werden muss, ist im Normalfall immer eine Orthese mit Mobilisierungsfunktion ratsam. Trotzdem müssen beide Varianten (mit oder ohne Mobilisierungsfunktion) sofort zur Verfügung stehen, damit der Arzt eine größtmögliche Entscheidungsfreiheit behält.

Durch den modularen Aufbau eines mobilen Orthesen-Baukastens ist es möglich, den Patienten sofort vor Ort mit fast jeder Wirbelsäulenorthese der neuen PG 23 passgenau zu versorgen – sowohl mit als auch ohne Mobilisierungsfunktion.

Der Techniker nimmt in einem relativ kleinen Rollkoffer alle für die Zusammenstellung erforderlichen Module mit zum Patienten. Durch die individuelle Höhenverstellung der Stabilisierungselemente und ein Doppel-Mieder-System ist für nahezu alle Körperumfänge und -größen eine Montage und Bearbeitung der Modulteile vor Ort möglich.

Hierdurch kann mit dem verordnenden Facharzt noch einmal abschließend abgestimmt und erprobt werden, welche Orthese im vorliegenden Fall am besten geeignet wäre. Änderungen können ebenfalls durch einen Austausch der mitgeführten Module sofort vorgenommen werden. In den meisten Fällen ist der Patient noch am selben Tag versorgt und kann so früher aus der Klinik entlassen werden. Nach der Entlassung sucht der Patient die Werkstatt evtl. noch für kleinere Änderungen bzw. für den Umbau der Orthese in die nächste Therapie-Stufe der therapeutisch korrekten Ausbildung auf.

### Sparsames Modullager

Die aus dem Koffer entnommenen Module können in der Werkstatt über ein Modul-Lager (kleiner Regalschrank mit sortierten Grund-Modulen) wieder aufgefüllt werden, damit der Koffer einsatzbereit bleibt. Sind die Kunststoff- und Metallmodule sowie die gängigsten Miedergrößen vorrätig, kann hierdurch fast

jede WS-Orthesenvariante der neuen PG 23 zusammengebaut werden. Die Lagerhaltungskosten gegenüber Einzelprodukten (die in allen Größen und Höhen vorrätig gehalten werden müssten) und insbesondere auch die Risiken von „Ladenhütern“ sinken erheblich. Die für den Koffer entnommenen Elemente werden sofort nachgeordert.

Beim Modul-Lager müssen gegenüber herkömmlichen „Fertig-Orthesen“ nicht zu jedem Mieder auch die entsprechenden Verstärkungselemente in gleicher Anzahl vorrätig gehalten werden, da die verschiedenen Höhen aus denselben Stützelementen gefertigt werden können.

Selbstverständlich muss der Techniker alle erforderlichen Werkzeuge (z. B. Schränkeisen, Föhn) für die notwendige Bearbeitung der Orthesen mit sich führen, dem Koffer sind aber auch Kleinwerkzeuge und Ersatzmaterialien (Klett- und Flauschbänder, Klettkelepunkte etc.) beigelegt.

**i** Für Informationen und System-Schulungen steht die OZO-Zours GmbH (Hattingen, [tigges@zours.de](mailto:tigges@zours.de)) zur Verfügung.